

Inhalt

Arturo LARCATI / Herwig GOTTWALD	
Vorwort	7

I. Allgemeine Tendenzen des österreichischen Literaturbetriebs vor 1938

Primus-Heinz KUCHER	
Der österreichische Literaturbetrieb der späten zwanziger und frühen dreißiger Jahre	19
Alfred PFOSE	
Zeitenwende 1933/34 in Österreich. Liberale Schriftsteller und die Ausschaltung der Demokratie – sechs Fallstudien	37

II. Stefan Zweig und Erika Mitterer

Martin PETROWSKY	
Von unbeholfener Anfrage zu respektvoller Freundschaft. Dokumente zur Freundschaft zwischen Erika Mitterer und Stefan Zweig	85
Marianne GRUBER	
Förderungen junger Autoren im Literaturbetrieb von Stefan Zweig bis zur Gegenwart	97
Uta DEGNER	
Verbriefte Autorschaft. Erika Mitterers lyrische Briefe an Rainer Maria Rilke – mit einer Coda zu ihrem Briefwechsel mit Stefan Zweig	105
Jean-François CANDONI	
<i>Adam Lux</i> von Stefan Zweig und <i>Charlotte Corday</i> von Erika Mitterer	119

III. Stefan Zweig im politischen Spannungsfeld der Literatur vor 1938

Manfred MÜLLER

„Verehrter und lieber Herr Doktor!“

Die Briefe Alexander Lernet-Holenias an Stefan Zweig 131

Margit DIRSCHERL

Vom sittlichen Ernst zur sittlichen Leichtigkeit.

Alexander Lernet-Holenias und Stefan Zweigs Komödie *Qui pro quo* 151

Stéphane PESNEL

Die „Linie der Gesinnung“. Bemerkungen zu einigen

unbekannten Briefen von Hermann Broch an Stefan Zweig 171

Marian NEBELIN

Stefan Zweig und Hans Carossa.

Die „Unpolitischen“ und das Problem des Schweigens 189

Simone LETTNER

„Ich habe jetzt erst wieder gefühlt, auf wie verschiedenen

Äckern wir bauen.“ Das Verhältnis von Max Mell und

Stefan Zweig im Spiegel ihres Briefwechsels 1906–1914 219

Arturo LARCATI

Stefan Zweig und Franz Karl Ginzkey.

Geschichte einer gestundeten Freundschaft 235

Autorenverzeichnis 255

Vorwort

In den letzten Jahren wurde Stefan Zweig in der Forschung vor allem als Opfer des Nationalsozialismus und als Exilautor¹ rezipiert sowie mit Blick auf seine internationalen Beziehungen und seinen überragenden Erfolg auch als „Weltautor“² gefeiert. So haben sich Filmbiographien (z.B. *Vor der Morgenröte* von Maria Schrader, 2016) und Verfilmungen einzelner Werke (z.B. *Schachnovelle* von Philipp Stölzl, 2021) vor allem auf die letzten Jahre seines Lebens konzentriert, die er aufgrund seiner jüdischen Herkunft³ auf der Flucht vor dem Nationalsozialismus verbringen musste. In diesem Zusammenhang wurden zuletzt die politischen Dimensionen seines Werkes immer mehr in den Fokus gerückt, die lange vernachlässigt worden waren.⁴ Dabei ging es nicht nur um Zweigs Konflikte mit dem italienischen Faschismus, zu dem er lange ein ambivalentes Verhältnis hatte,⁵ oder um seine Trennung vom Insel-Verlag als Folge der nationalsozialistischen Kulturpolitik, sondern auch um Zweigs Platz im kulturpolitischen Feld Österreichs nach 1933, dem in diesem Zusammenhang ein besonderes Augenmerk gelten soll. Denn der österreichische Schriftsteller emigriert zwar bereits 1934 nach England (primär aufgrund des zunehmend antisemitischen Klimas in der Salzburger Gesellschaft), unterhält aber weiterhin Kontakte zu einigen österreichischen Autorinnen und Autoren. Dabei muss man unterschiedliche Phasen dieser Kontakte berücksichtigen. Es geht zunächst um die Jahre vor der sog. „Machtergreifung“ sowie um die Zeit zwischen 1933 und 1938, in denen das offizielle Österreich

1 Vgl. Dines, Alberto: *Tod im Paradies. Die Tragödie des Stefan Zweig*. Frankfurt a.M., Wien, Zürich 2006 [1981]; Erdem, Elisabeth, Juliana P. Perez u. Pedro H. Tavares (Hg.): *Stefan Zweig – Das Exilprojekt*. Würzburg 2019 (= Schriftenreihe des Stefan Zweig Zentrum Salzburg 12); Prochnik, George: *Das unmögliche Exil. Stefan Zweig am Ende der Welt*. München 2016.

2 Fetz, Bernhard, Arnhold Inguglia-Höfle u. Arturo Larcatti (Hg.): *Stefan Zweig. WELTAUTOR*. Wien 2021 (= Profile 23); Larcatti, Arturo u. Stephan Resch (Hg.): *Ich habe meiner Person niemals so viel Wichtigkeit beigemessen. Zu Rezeption und Nachleben von Die Welt von Gestern*. Würzburg 2024 (= Schriftenreihe des Stefan Zweig Zentrum Salzburg 22).

3 Vgl. Kuschel, Karl-Josef: *Unser Geist ist Weltgeist: Stefan Zweig und das Drama eines jüdischen Weltbürgertums*. Ostfildern 2024.

4 Vgl. das Sonderheft von *Cultura Tedesca – Deutsche Kultur: Stefan Zweig. Politische Publizistik*. Hg. v. Arturo Larcatti u. Isolde Schiffermüller. Neapel 2021. (Bd. 61); Zweig, Stefan: *„Worte haben keine Macht mehr“ Essays zu Politik und Zeitgeschehen 1916–1941*. Hg. v. Stephan Resch. Wien 2019; Zweig, Stefan: *Essays, discours, entretiens (1933, 1942)*. *Édition établie par Jacques Le Rider et Klemens Renoldner*. Paris 2020.

5 Vgl. Larcatti, Arturo: *„Es ist wirklich schade um dieses Paradies!“ Die Zerstörung von Stefan Zweigs Italien-Mythos durch den Faschismus*. Würzburg 2025 (= Schriftenreihe des Stefan Zweig Zentrum 10).